

Barbara Dünnwald unterrichtet Geigenschüler

# Musik machen bedeutet Freiheit

Instrumentalunterricht – das bedeutet: jeden Tag üben im stillen Kämmerlein, einmal in der Woche dem Lehrer etwas vorspielen, und an Weihnachten die obligatorische Hausmusik im Kreise der Familie. Falsch! Ein Instrument zu erlernen, kann viel mehr sein. „Musik machen bedeutet Freiheit“, sagt Barbara Dünnwald: „Wer ein Instrument erlernt, der lernt viel über sich und seinen Körper.“

## „Mensch im Mittelpunkt“

Bei Barbara Dünnwald können Kinder, Schüler und Erwachsene Geige spielen lernen. Seit über 20 Jahren unterrichtet die Musikerin Geigenschüler verschiedener Altersgruppen. Besonderen Wert legt sie dabei auf die individuelle Behandlung und Förderung eines jeden Menschen, „denn der Mensch steht im Mittelpunkt meiner

Arbeit“, sagt sie. Mit dieser individuellen Anleitung will sie die Eigendynamik ihrer Schüler positiv beeinflussen. Körper und Geist werden im Unterricht miteinbezogen. Das Ohr, der Tastsinn, die Beobachtungsgabe und die Konzentration werden geschult. Sogar die Atmung spielt eine Rolle. Das Prinzip der Gegenbewegungen nennt Barbara Dünnwald diese Unterrichtsmethode. So könne „Ordnung in das gedankliche Chaos eines Schülers kommen, Flip-pigkeit kann in Ruhe verwandelt werden, und aus Verspanntheit kann ein Stück Freiheit erarbeitet werden“.

Ausschlaggebend für das ganzheitliche musikpädagogische Konzept war die Begegnung mit der Mutter eines hyperaktiven Jungen, der Gei-

## INFO

Musik crescendo Barbara Dünnwald,  
Rurtalstraße 29-31, 41812 Erkelenz, Tel.  
02433 903749, Internet:  
[www.musik-crescendo.de](http://www.musik-crescendo.de)



Barbara Dünnwald, Geigenlehrerin aus Erkelenz.

genunterricht bekommen sollte. Ein Hobby, bei dem Konzentration, Ausdauer und auch Stillstehen gefordert sind. Für Barbara Dünnwald war das eine große Herausforderung. „Ich habe den Jungen wahrnehmen gelernt“, sagt sie heute. Der Unterricht war erfolgreich, der Junge blieb einige Jahre dabei. „Und ich merkte, dass er immer anders wieder ging, als er in die Stunde gekommen war“, sagt die Lehrerin.

Das war die Erkenntnis dafür, dass jeder Instrumentalschüler individuell gefördert werden muss. „Kinder werden heutzutage in der Schule und beim Computerspielen nur vom Kopf her gefordert. Die Feinmotorik und die Gefühlsebene bleiben da oft auf der Strecke“, sagt Barbara Dünnwald. Das Erlernen eines Instrumentes kann den Ausgleich bilden.

Kerstin de Haas